

MONTAG
4. APRIL 2016

ZEITUNG IN DER SCHULE

III



Frühsport an der frischen Luft

IN DER KÜCHE

Viele fleißige Helfer

Worpswede. Der Johannishag betreibt eine Küche. Acht Mitarbeiter kochen dort leckeres Essen für die Bewohner und Betreuer. Es gibt eine Regel, die man beachten muss, sie heißt: Händewaschen! Außerdem braucht man Küchenschuhe, eine Schürze und eine besondere Mütze. Sie ist dafür da, dass keine Haare ins Essen geraten. Es gibt große Küchengeräte, zum Beispiel eine Kelle, die ist doppelt so groß wie zu Hause. Heute gibt es gefüllte Pfannkuchen mit Salat. Die Bewohner und Betreuer holen das Essen mit einem Bollerwagen ab. Alle sind fröhlich, wenn sie das Essen abholen. Vor dem Essen beten sie noch. Die Stimmung ist bei der Arbeit in der Küche und beim Essen immer gut. Die Zutaten sind aus biologischem Anbau: Sie kommen auch aus dem eigenen Garten. JORIS BRÜCKMANN, PAULA SCHRAGE UND YARA NEHRING

Um 9 Uhr fängt die Landwirtschaftsgruppe auf dem Johannishof an zu arbeiten. Als Erstes werden die Enten, die Hühner und die Katze gefüttert. Danach ist Gymnastik. Alle 15

Mitarbeiter machen mit, auch bei Regen. Nach dem Sport wird gefrühstückt. Dann geht jeder an seine Arbeit. Heute wird der Pferdestall ausgemistet. Aber es werden auch Zäune gebaut und

repariert. Die Stämme für die Pfeiler werden von Hand geschält. Ein Mitarbeiter hilft heute beim Obstbaumschnitt. Auf dem Hof gibt es auch Maschinen und Fahrzeuge. Der Johannishof hat

eine Kooperation mit einem anderen Hof. Dort gibt es auch Kühe und Pferde. Um 17 Uhr ist Feierabend. FLORIAN STAHLBERG, CYNTHIA KÄMNA, LINA RUTSCHKE UND JAN LUCA WENDELKEN (FOTO)

HAUSMEISTEREI

Die Meister des Bauens

Worpswede. Die Hausmeisterei repariert Möbel, Fahrzeuge und Maschinen. Dazu benötigen die Mitarbeiter Bandsägen, Hammer, Tischkreissägen, Akkuschauber, Handkreissägen oder Oberfräsen. Zudem sind sie für die Renovierungen zuständig. Im Moment renovieren sie eine Küche. Der Johannishag hat eine eigene Kläranlage, um die sich die Hausmeisterei kümmert. Ein Handy ist schon mal in ihre Kläranlage gefallen. Der Bewohner musste dann hinterher klettern. Es wird auch eine neue Brücke gebaut. Dazu wurden Wasserrohre aus einem Fluss genommen. Zur Hausmeisterei gehört auch ein Bauhof. Einer der Hausmeister ist der 24-jährige Tobias Gerken. Tobias wohnt im Weidenhaus. Seine Lieblingsmaschinen sind die Kettensäge und die Lamellofräse. LUCA MAHNKEN, COLLIN BLANKEN, MOHAMMED ORABI UND MORITZ BURICHTER

Werke aus Wolle und Filz

In Weberei und Textilwerkstatt entstehen Hüte, Teppiche und bunte Kissen

Worpswede. Zum Johannishag gehört eine Weberei, die in Worpswede liegt. In der Weberei arbeiten 17 Menschen an 16 Webstühlen. Der größte Webstuhl in der Weberei ist zwei Mal zwei Meter groß. Der Webbereich ist auf zwei Häuser aufgeteilt, denn die Webstühle benötigen viel Platz.

Es werden verschiedene Sachen gewebt, zum Beispiel Handtücher, Teppiche, Schals, Handtaschen, Jacken und Decken. Einer der Teppiche kostet 490 Euro, aber es gibt auch viel günstigere Sachen. Weben zu lernen ist nicht schwer, aber auch nicht leicht.

Im Laden „Gute Werke“ gibt es auch gefilzte Sachen aus der Textilwerkstatt und viele schon gelesene Bücher, die man kaufen kann. Es gibt auch ein Café, in dem man selbst gebackene Waffeln essen kann. Getränke gibt es dort auch.

Im Laden „Gute Werke“ sind alle Webstücke farbenfroh und sehr schön. Die Mitarbeiterin Milena Dudalski ist in der Webe-



Neuer Chic: Der beste Hut ist rosé.

rei, um ihre Ausbildung zur Pflegeassistentin zu machen. Dort fährt sie den Weberbus, in dem die Mitarbeiter von Ostersode nach Worpswede fahren, und unterstützt die Leute vom Johannishag. Sie arbeitet acht Stunden am Tag. Der Job gefällt ihr sehr gut. In der

Weberei sind alle nett zueinander, die Atmosphäre ist so angenehm, dass man sich sofort wohlfühlt und der Abschied schließlich sehr schwerfällt.

Auf dem Dachboden der Textilwerkstatt liegt in allen Ecken wunderschöne bunte Wolle. Es gibt sie in allen Farben. Zum Beispiel neun Rottöne, acht Grüntöne und zehn Blautöne.

Die Menschen in der Textilwerkstatt filzen aus der Wolle farbenfrohe Taschen, Wärmflaschen, Handtaschen, Eierwärmer und noch vieles mehr. Wenn die Produkte fertig hergestellt sind, verkaufen sie diese im Laden „Gute Werke“.

Die Menschen in der Textilwerkstatt verstehen sich gut. Sie sind gern zusammen und schaffen viel in einer Woche. Es duftet nach Seife. Zum Filzen brauchen sie Seife, damit sich die Wolle verbinden kann. In der Textilwerkstatt arbeiten zehn betreute und zwei angestellte Mitarbeiter. Eine Mitarbeiterin arbeitet schon seit zwölf Jahren dort.

Bei großen Aufträgen arbeiten alle sehr viel. Im Moment haben sie den Auftrag, 40 Sitzkissen für ein Café zu filzen. Britta Scholz macht am liebsten Nackenwärm-



In der Textilwerkstatt herrscht offenbar gute Laune beim Arbeiten. Hier wird gerade gefilzt. FOTOS (2): JOSEPHINE GÜNTHER

flaschen, mag es aber gar nicht, große Flächen zu reiben. Das war bei anderen Mitarbeiterinnen aber zum Glück ganz anders, sodass oft jeder das machen kann, was ihm am meisten Spaß macht.

Aus den Klassen 3/4a und 3/4b der Grundschule Hüttenbusch von Josephine Günther, Simon Weil, Lilli Perschau, Julina Meyer, Joelina Gäbe, Max Räke, Laura Heidenreich und Amal Yatakan

GÄRTNEREI

Rohre gegen Ratten

Worpswede. Zwölf Mitarbeiter arbeiten in der Gartengruppe. Von Frühling bis Sommer arbeiten sie viel draußen. Elias Kemme ist im letzten Ausbildungsjahr zum Heilerziehungspfleger. Er freut sich auf den Frühling und die „richtige Gartenarbeit.“ Die Mitarbeiter bauen 35 Sorten Obst und Gemüse an. Im vergangenen Jahr wurden 100 Kilogramm Zucchini geerntet, 150 Salatköpfe und 26 Kilogramm Tomaten. Es gibt keine Paprika, da die Ratten sie gefressen haben. Um die Ratten zu verschrecken, hat die Gartengruppe Rohre besorgt. Die Rohre stecken jetzt senkrecht in der Erde. Mit einem Hammer wird dagegen geschlagen. Durch die Vibration entstehen Schallwellen, die die Ratten vertreiben.

Im Erdkeller wird die Ernte gelagert. Die dicken Wände des Erdkellers verhindern, dass Wärme hereinkommt. Er ist immer dunkel, da der Keller keine Fenster hat. LENN NEHRING, DANILO PLESTER, LEA RENKEN UND HUSSEN MONA



Regale voller Wolle und im Vordergrund ein Webstuhl. FOTO: MAX RÄKE